

"Den Menschen mehr Gärten geben"

Zum Artikel "Neubaugebiet: Jetzt redet die Jugend mit" vom 5. Dezember:

"Ihr seid diejenigen, die sich in der Stadt auskennen, ihr habt ein Gespür für sie", wird der Stadtplaner Jan Weber-Ebnet zitiert, der im Auftrag der Stadt mit anderen die Bürgerbeteiligung organisiert. Mit "ihr" sind die Schüler des Weilheimer Gymnasiums gemeint, die sich an einem Workshop für das geplante Neubaugebiet am Dietmayr-Anger beteiligten. Was sie nicht wollen, ist auch klar: "Einen neuen Bürgerpark, wie man ihn kennt, brauchen und wollen zumindest die befragten Gymnasiasten nicht." Ich auch nicht! Warum? Wir haben in unmittelbarer Nähe die Au und mit dem Naherholungsgebiet an der Ammer jetzt schon den längsten Bürgerpark vom Ammersee bis nach Oberammergau. Was die neuen Bewohner des Areals aber nicht haben werden, sind ausreichend Gärten für die Selbstversorgung. Die Wartelisten für Schrebergärten werden immer länger. Es ist durchaus sinnvoll mit einem schlanken Grünzug die Altstadt mit der Ammer zu verbinden. Einen Großteil der Fläche für einen Bürgerpark vorzusehen, wird aber eher neue Probleme schaffen als einen überzeugenden Nutzen bringen. Anstatt etwa die Hälfte der Fläche mit bis zu viergeschossigen Wohnklötzen mit Flachdächern (Gründächern) vollzustellen - für mich lediglich ein grünes Mäntelchen - wäre es aus städtebaulicher Sicht verträglicher niedriger und etwas mehr in die Fläche zu bauen. Für einen Investor ist so etwas natürlich weniger lukrativ, man baut lieber Klötze und verkauft die Freifläche den Leuten als einen ökologischen "Bürgerpark". Es wäre besser, den Menschen mehr Gärten zu geben, die sie auch sinnvoll nutzen können.

Ullrich Klinkicht
Stadtrat Weilheim Miteinander